Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 18

Rubrik: Korrespondenzecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eingekerkert und verbrannt, und selbst das Los solcher, deren krankhafte Zustände man richtig erkannte, war schlimm genug; man stellte sie in Zwingern an Ketten gebunden auf öffentlichen Plätzen als warnendes Beispiel aus oder brachte sie mit Verbrechern zusammen in ungesunden, schmutzigen Käumen unter, wo sie, mit ungenügender Nahrung versehen, ihr Leben fristeten, bis der Tod sie erlöste.

Ein Aufschwung der Frrenpflege begann etwa um die Mitte des 18. Jahrshunderts und zwar von England aus. Der gewaltige Fortschritt lag darin, daß man in den Frren das sah, was sie wirklich sind, Kranke und Hülfsbedürftige. Mit der Errichtung geeigneter Frrenanstalten gelangte die Frrenpflege in die Hände der Aerzte und ging dann stetig vorwärts, denn erst jest kam der Grundsatz zur Geltung: wenn Frre Kranke sind, so muß das Frrenhaus ein Krankenhaus sein. Man sucht den Geisteskranken, soweit es ihr Zustand erlandt, ein größtmögliches Maß von Freiheit zu gewähren. Von diesen Bestredungen legt nicht nur die innere und äußere Gestaltung der Frrenhäuser Zeugnis ab, sondern auch die Pflege selbst. Die früher sür unentbehrlich gehaltenen Zwangsmittel, wie Zwangsstuhl, Zwangssiacke u. s. w., sind sozusagen verschwunden und an ihre Stelle milder wirkende Beruhigungsmittel getreten.

aanaanaanaanaanaanaana Korrespondenzeeke aaanaanaanaanaanaanaana

Schwester Rosa E. hat soeben ihren Posten in einer Privatklinik in Bern verlassen, um sich im Laufe des Monats zu verheiraten, und richtet vor ihrer Abreise folgende Zeilen an uns:

~`

"Vor meinem Weggang von Bern möchte ich dem Noten Kreuz noch herzlich danken für alles Liebe und Gute, das mir während der ganzen Zeit und nicht zum mindesten letzten Sommer zu teil geworden ist, mit der Bitte, in der nächsten Rummer unseres Organs allen meinen Kolleginnen ein herzliches Lebewohl zu sagen. Ich werde mich stets dankbar meiner Bildungsstätte erinnern, wo mir vers gönnt war, auch ein wenig mithelfen zu dürsen am Wohle der leidenden Menschscheit. Ich scheide nicht gerne von meinem Beruse und wäre es nicht um diesen Breis, ich könnte mich schwerlich davon trennen."

Zwei frühere externe Schülerinnen, Elisabeth N. und Dora v. B. in Schaffhausen entbieten ihren Kursgenossinnen die besten Grüße.

Schwester Alice W. in Huttwil, der wir auf unserer Durchreise einen Bessuch machten, erfreut sich des besten Wohlbesindens und möchte gerne von ihren Kolleginnen etwas hören.

Schwester Marguerite F. von Lausanne hat dem Lindenhof auf der Durchreise einen Besuch gemacht und bei diesem Anlaß ihre Hülfe für die kommenden Schulferien zugesagt.

Mus Sarnen wird uns geschrieben:

Die Krankenpflegerinnenkurse in Sarnen werden nächstens wieder ihren Ansagnehmen. Ziel und Einrichtung derselben ist in Nr. 23, Jahrg. 1903 dieser Zeitschrift, des Nähern auseinandergesett. Diesem seinem Zwecke ist das Institut bisher in befriedigender Weise nachzgekommen. 50 Töchter aus 15 Kantonen haben die 3 Kurse des letzten Winters besucht. Diesenigen, welche nachher berufsmäßig die Krankenpslege ausübten, haben durchwegs ein reiches Arbeitsseld und hohe Bestiedigung in ihrem Beruse gesunden. Der allgemeine Zweck dieser Kurse, die richtigen Grundsäße der Krankenpflege und der Hygiene unter dem Volke zu verbreiten, wurde speziell dadurch gesördert, daß die Kurse auch von solchen start frequentiert wurden, welche Belehrung nur sür ihren eigenen häuslichen Gebrauch suchten. Da sich zu diesem Zwecke auch mehrere Lehrerinnen gemeldet haben, so halten wir es im allgemeinen Interesse, einen eigenen 30 tägigen Kurs sür diese und sür andere "Richtberufskrankenpflegerinnen" zu halten und haben wir den Beginn desselben auf Montag den 19. September, nachmittags 4 llhr, im gemeinsamen Kosthaus im Sarnerhof in Hier angesetzt. Dieser Kurs soll nicht nur über Krankenpslege, sondern auch über Fragen der Gesundheitslehre sich verbreiten.

Belehrung des Publikums auf diesem Gebiete tut entschieden not. Jeder Arzt begegnet bei jungen und ältern Müttern nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den vornehmsten Areisen puntto sexueller Hygiene und in betreff der Ernährung und Erziehung der Kinder und der heranswachsenden Jugend so viel Unwissenheit und so viel unsimmigem Borurteil, daß es ihn nicht nur mit Aerger, sondern auch mit aufrichtigem Schmerze erfüllt. Ferner ist es eine Tatsache, die mit vornehmem Jgnorieren sich nicht mehr aus der Welt schaffen läßt, daß gerade in den Kreisen der Gebildeten die wissenschaftliche Medizin nicht jenes Ansehen genießt, das sie vermöge ihres gegenswärtigen hohen Standes verdient, und daß gerade die bessen Stände oft gedankenlos der Fahne irgend eines Naturheilapostels solgen und auf sein Wort hin sich den unsimmigsten Prozeduren unterwersen. Das Publikum diesbezüglich zu belehren und ihm zu zeigen, was gut und richtig, was salsch und unvernünstig an dieser Laienmedizin ist, dazu möchte auch dieser Kurs seinen Teil beitragen.

Außer diesem Kurse werden diesen Winter noch 2, höchstens 3 Kurse über häusliche Krankenspflege gehalten. Die Anmeldungen hierfür sind an den ärztlichen Kursleiter, Dr. Jul. Stocksmann, in Sarnen, einzureichen, zugleich mit der Angabe des gewünschten Monats. Nach den Wünschen der Mehrheit werden diese spätern Kurse sestgesetzt und den Angemeldeten schriftlich davon Kenntnis gegeben.

~{X}>

Vermischtes.

Wiege, Kinderwagen und Kinderbett. Man hat das Bett als das Kleid des Menschen während der Nacht bezeichnet und damit dem Umstande Rechnung gestragen, daß die Bettstücke während der Nachtzeit unsre Kleider in der Aufgabe der Wärmeregulierung ablösen. Trifft dies nun für Erwachsene zu, so gilt es noch mehr für Kinder, besonders für Säuglinge und Neugeborene. Das Kind in den ersten Lebensmonaten bringt ungefähr 7/8 seines Lebens im Schlase zu, und das Kleid, das es während dieser Zeit trägt, ist daher von besonderer Wichtigkeit. Außer der direkten Umhüllung des Kindes sind aber auch noch die Teile des Lagers zu bedenken, die zur Aufnahme der Bettstücke bestimmt sind.

In früheren Zeiten war die Wiege allgemein gebräuchlich, die heut wohl noch hier und da vorkommt, meist aber durch eine feststehende Bettstelle ersetzt worden